

Es ist sehr zu wünschen, daß weitere solcher Berichte in regelmäßiger Folge erscheinen.
Rom **Magnus Löhrer**

RIEBL MARIA u. a., Unterwegs im Glauben.
Neuer Glaubenskurs. (292.) Tyrolia, Innsbruck 1978. Kart. lam. S 190.—, DM 28.—.

Zusammenfassende und leicht verständlich geschriebene Darlegungen des kath. Glaubens erfreuen sich heute eines allgemeinen Interesses. Es zeigt sich aber bei diesen Versuchen immer wieder, wie schwierig es ist, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Das gilt auch für dieses Buch, das im Rahmen der Bildungsarbeit der „Wiener theolog. Kurse“ und des Wiener „Fernkurses für theolog. Bildung“ entstanden ist. Das Werk verfolgt 3 Ziele. Es will Lesebuch sein, Hilfe zum Glaubensgespräch sowie schriftliche Begleitung zu den gen. Glaubenskursen. Da dem Rez. die Unterlagen der Kurse nicht zur Verfügung standen, hat er die Veröffentlichung hauptsächlich unter den ersten beiden Perspektiven betrachtet.

Der Grundgedanke des Buches ist die Weggemeinschaft Gottes mit der Menschheit. In 20 Lehrstücken werden im wesentlichen die Heilsgeschichte, die Christologie, die Ekklesiologie mit der Sakramentenlehre, Ethik und Eschatologie entwickelt. Jedes einzelne Kap. beginnt mit Anregungen zur Reflexion. Nachdem der Zusammenhang mit den vorausgehenden Lehrstücken hergestellt ist, wird das Thema dargelegt. Am Schluß stehen „Anregungen zum Weiterdenken, Weitersagen, Weiterfertun“. Es folgt eine Dokumentation, in der bedeutende Theologen zum Thema zu Wort kommen. Mit Anregungen zur weiteren Lektüre endet der Text.

Die Darstellung zeugt von einer guten Kenntnis der modernen Theologie, die hier auf bemerkenswerte Weise vermittelt wird. Die Sprache des Buches ist einfach, wenn auch bereits vom Leser eine gewisse Vertrautheit mit dem Glaubensgut vorausgesetzt wird. Gelegentlich veranschaulichenden Graphiken den Text. Durchgehend versucht das Buch, die Probleme, Perspektiven, pastoralen Möglichkeiten in der Gegenwart einzubeziehen und dafür Anregungen zu geben (gut z. B. 158–161). Es verdient Beachtung, daß die theolog. Disziplinen aus der Schulbuchsystematik gelöst werden (Die Sakramentenlehre steht im moraltheol. Kap., die Mariologie bei den Darlegungen über die Gottesliebe). Für den heutigen Christen werden wertvolle Hilfen geboten, gerade auch, wenn er Glaubensschwierigkeiten hat. Entsprechend der Intention des Buches sollte jedoch die äußerste Sorgfalt gebraucht werden.

Leider sind hier einige Ausstellungen zu machen. Die Aussage des Credo von der „Gemeinschaft der Heiligen“ betrifft in 1. Linie nicht die Christen, sondern die Teilhabe an den Sakramenten; in 2. Linie sind

dann doch die lebenden Christen gemeint, nicht sosehr die „triumphierende“ Kirche (127). Mangelnde Koordination zeigen die Aussagen über das Fegefeuer (127 und 279). Woher weiß die Vf. so genau, daß Jesus am 7. April 30 gestorben ist (63)? Die Kirche wird nicht erst seit dem Ende des 2. Jh. „katholisch“ genannt, sondern schon seit etwa 115 (130). Die Definition des Sakramentes (Gott gewährt den Menschen Heil, indem er sich ihnen kundtut; 134) erscheint als unklar und ungünstig. Der Satz, den Aposteln stehe die „Obhut über das sakramentale Leben“ zu, ist sehr vage (140). Undifferenziert ist, die Bischöfe seien die direkten Nachfolger der Apostel (142); 143 wird richtiger gesagt, daß die Bischofsweile als Eingliederung in ein Kollegium zu verstehen ist. Daß die Laien eine besondere Berufung haben, wird zwar in der Überschrift angekündigt, jedoch wird nicht gesagt, worin sie besteht (145). Kann Israels Glaube heute nur als „Vorstufe“ christlichen Glaubens gesehen werden (153)? Unklar erscheinen die Ausführungen über den Dogmenbegriff (156). Es wird nicht gesagt, was „geschriebenes und mündlich überliefertes Wort Gottes“ ist. Dogmen sind nicht Sätze allgemeiner Lehrverkündigung! Wie können sie zugleich allgemein verständlich und doch durch die Zeitumstände ihrer Entstehung bedingt sein (157)? Die Forderung „auch das Kleinkind ist nicht vom persönlichen Glauben dispensiert“ dürfte eine schlichte Überforderung sein (182). Es wäre wünschenswert, daß bei einer Neuafl. solche Unschärfen getilgt werden.

Für diesen Fall sei an den Verlag eine Bitte gerichtet. Sparsamkeit ist begrüßenswert; doch den Innenraum dieses Buches so knapp bemessen, daß man bes. auf den ersten und letzten Seiten kaum den Text lesen kann, ist ärgerlich. Der Umbruch ist so unglücklich gemacht, daß häufig nur die Überschriften am Ende einer Seite stehen. Wegen der im Text häufig vorkommenden Verweise sollten in lebenden Kolumnen die Ziffern der Lehrstücke angegeben werden. Geradezu unverzeihlich ist das Fehlen von Registern bei einem solchen Werk. Die hier gemachten Ausstellungen verstehen sich als Hilfe für den weiteren Weg des Buches. Zusammenfassend darf angemerkt werden, daß hier ein im großen und ganzen sehr nützliches Werk vorgelegt wird, das in vielen Passagen eindrucksvoll zu lesen ist (z. B. die allgemeine Sakramententheologie 160–171; die Ehelehre 246–250). Es kann weiten Kreisen empfohlen werden.

Regensburg Wolfgang Beinert

ROVIRA BELLOSO JOSÉ M., Trento. Una interpretacion teologica. (Col. San Faciano XXV) (389.) Herder, Barcelona 1979. Ppb. ptas 1100.—.

R. bietet eine beachtenswerte Studie über